

Der „Bote vom Welzh Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Mk 5 Pf. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Mk 25 Pf. außerhalb 1 Mk 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Mk 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Mk 25 Pf. außerhalb 1 Mk 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen

Welzheim. Die Ergebnisse der Reichstags-Abgeordnetenwahl, welche heute, 14. Januar, in Lorch für den X. Wahlkreis zusammengestellt wurden, sind vom Oberamtsbezirk Welzheim folgende:

Wahlbezirke.	Wahlberechtigte.	Abstimmende.	Wahlbetheiligung in Procenten.	Stimmen erhielten			Beripittirt resp. ungültig.
				Regierungsath Diefenbach.	KaufmannWotteler in Leipzig.	Rechtsanwalt Untersee.	
Welzheim	554	144	25,8	102	39	—	3
Alldorf	355	204	57,5	191	3	10	—
Großdeinbach	244	110	45	63	—	47	—
Kaisersbach	343	96	28	90	4	1	1
Kirchenkirnberg	180	61	34	59	2	—	—
Lorch	447	294	65,8	265	28	1	—
Pfahlbronn	299	158	53	145	4	1	8
Plüderhausen	376	227	60,4	219	5	1	2
Rudersberg	448	143	32	132	4	1	6
Unterschlechtbach	222	141	63,5	141	—	—	—
Wäschenbeuren	292	146	50	80	1	64	1
Waldhausen	263	201	76,4	199	2	—	—
Summe	4,023	1,925	49	1,686	92	126	21

nahezu die Hälfte

Nach der Wahlbetheiligung folgen sich die Gemeinden also:

1. Waldhausen.
2. Lorch.
3. Unterschlechtbach.
4. Plüderhausen.
5. Alldorf.
6. Pfahlbronn.
7. Wäschenbeuren.
8. Großdeinbach.
9. Kirchenkirnberg.
10. Rudersberg.
11. Kaisersbach.
12. Welzheim.

Zur Tagesgeschichte.

Wieder einmal ist das deutsche Volk an die Wahlurne getreten und hat sein Gutachten über diejenigen seiner Mitbürger abgegeben, die es für würdig hält, die Interessen der Gesamtheit zu vertreten. Wie nicht anders möglich, gingen auch diesmal die Parteileidenschaften in gewaltigen Bogen und an manchen Orten kam es im vollsten Sinne des Wortes zu einer Wahl-„Schlacht“. Doch das sind Verirrungen, die wir nicht zu strenge beurtheilen dürfen, wegen deren wir keinen Stein auf das Volk werfen können. Die Hauptsache ist und bleibt das Resultat und mit diesem dürfen wir, so weit es sich jetzt überblicken läßt, wohl zufrieden sein. Was wurde der liberalen Partei nicht Alles prophezeit vor dem diesmaligen Wahlgang! Und was ging von diesen Prophezeihungen in Erfüllung? Noch liegt das Gesamtergebnis nicht vor, noch sind viele Nach- und Stichwahlen erforderlich, aber das Bild, das sich bereits bietet, zeigt, daß das Volk nach wie vor fest und unentwegt in seiner großen Mehrheit zur nationalen und liberalen Sache steht und der Schwerpunkt des neuen Parlamentis wiederum in der liberalen Partei liegen wird. Die schwerste Einbuße, und zwar in der Reichshauptstadt Berlin, wo sie bis jetzt dominierte, hat die Fortschrittspartei erlitten. Von den bisher unbestrittenen sechs Sitzen, über welche diese Partei hier gebot, ist ihr bis jetzt

blos einer unzweifelhaft geblieben. Von den andern sind zwei Sitze von der Socialdemokratie erobert, um einen hat sie mit den Socialdemokraten, um zwei mit den Nationalliberalen zu kämpfen in engerer Wahl. Wahrlich eine herbe Lehre für diese und alle sonstigen Mittelparteien, die nur im Anlehnen an Andere zu bestehen vermögen und die, so lange alles schön und glatt verläuft sich eine Bedeutung zuschreiben, die beim ersten starken Anstoß schwindet und das ganze Nichts ihres Wesens bloßlegt. Von weiterer Bedeutung ist die überraschende und ganz sicher von der Partei selbst trotz aller aufgebotenen enormen Agitationen nicht erwartete Wendung für die Socialdemokraten. Jedenfalls wird man sich mit dem Umstande vertraut zu machen haben, auf eine nicht mehr verschwindende, sondern in das Gewicht fallende Zahl von socialdemokratischen Mitgliedern im Reichstage rechnen zu müssen.

Am meisten Aufsehen macht der Ausfall der Wahl in Elsaß-Lothringen, wo mehrere Führer der elsässischen Partei, die sich, unter thatfächlicher Anerkennung der neuen Zustände, an den Arbeiten des Reichstags theilnehmen werden, den Sieg über die Protest- und Schmoltpartei davontrugen. Das El. Journal, Organ der Autonomisten sagt: Der Sieg, den unsere Partei, unser Prinzip, unsere Politik in der Hauptstadt von Elsaß-Lothringen davongetragen haben, ist ein wichtiger und hat eine große Bedeutung für die Zukunft unseres Landes. Bergmann's Wahl bezeichnet einen Abschnitt in unserer Geschichte. Sie bezeichnet das Ende der unfruchtbarsten reinen Protestations- und Abstentionsperiode und den Beginn der geduldigen, energischen und gewissenhaften Arbeit für die Vertheidigung unserer Rechte und Interessen auf dem Boden der unbedingtesten Geseklichkeit. Nach dem gesetzlichen, natürlichen und nothwendigen Proteste gegen die Annexion galt es für das Elsaß, daran zu denken, daß es Pflichten gegen sich selbst, der eigenen Erhaltung und Rettung habe. Die Hauptstadt hat sich nun dessen erinnert und damit dem ganzen Lande ein Beispiel gegeben, welches dasselbe bald befolgen wird. Das Intransigententhum wird diesmal noch in einigen Wahlkreisen siegen, aber von der Hauptstadt im Jahr 1877 gegebene Anstoß wird im ganzen übrigen Lande seine Wirkung äußern bevor noch die begonnene Legislaturperiode zu Ende geht.

Der preussische Landtag wurde am Freitag von Kaiser Wilhelm persönlich eröffnet. Die Thronrede gab, nachdem sie eine Anzahl von Arbeiten aufgezählt, welche des Landtags harren, dem Dank Ausdruck, für die dem Kaiser bei seinem 70jährigen Militärdienstjubiläum dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit und erblickt hierin eine Gewähr, daß Preußen in treuer Pflege wahrhaft monarchischer und zugleich freimüthiger Institutionen seinen staatlichen Beruf in und mit dem deutschen Reiche fort und fort erfüllen werde, wofür auf die freudige Mitwirkung des Landtags gezählt wird. Die Beziehungen zum Ausland fanden keine Erwähnung.

In Oesterreich-Ungarn arbeiten die beiden Kabinete im Schweiße ihres Angesichts an einer Brücke, mit welcher die Ausgleichskluft und Bankfrage für die beiderseitigen Parlamente passierbar gemacht werden soll. Bis jetzt ist leider noch wenig Hoffnung vorhanden, daß das Meisterwerk gelingen werde, denn was in Pest gezimmert wird, reißt man in Wien wieder ein und was in Wien fertig gestellt wird, schlägt man in Pest wieder in Stücke. Die Arbeit kommt solchergestalt nicht vom Fleck, im Gegentheil, die Ge-

genfäße verschärfen sich, je länger die unfruchtbaren Versuche dauern sie auszugleichen, mehr und mehr.

Die französische Nationalversammlung ist am Dienstag wieder zusammengetreten, die Ruhe jenseits der Vogesen hat demnach am längsten gedauert. Da außer Deutschland nun auch die Schweiz und Schweden sich gegen die Besichtigung der Weltausstellung ausgesprochen haben, so erheben sich in Frankreich nunmehr viele Stimmen, welche einer Vertagung derselben das Wort reden. Die Regierung will jedoch davon nichts hören, obgleich es offenkundig ist, daß die der Republik feindlichen Parteien, allen voran die Bonapartisten, nichts unterlassen, was den Erfolg der Exposition beeinträchtigen könnte. Gerade aber dieses Streben dürfte am ersten dazu beitragen, die Weltausstellung zu Stande zu bringen, da es den Ehrgeiz der Republikaner wachruft, die alles daran wenden werden, den Beweis zu liefern, daß in Frankreich auch ohne Kaiserreich Künste und Wissenschaft, Handel und Gewerbe zu blühen vermögen.

Dem italienischen Ministerium bereitet die Sorge um die königliche Civilliste große Sorgen. Private Besprechungen resp. Sondirungen der Parteienoffenen haben wenig Entgegenkommen Seitens dieser zu Tage gefördert, es mag dies ein Vorgehensmaß dessen sein, was die Opposition im Parlamente zu der geplanten Erhöhung sagen wird. Andererseits aber erheischt die Würde der Krone es dringend, daß endlich einmal Ordnung in den königlichen Haushalt gebracht werde, denn es ist ein Skandal vor dem Auslande, daß der Monarch eines großen Reiches so verschuldet ist, daß er seine dringendsten Ausgaben nur dadurch decken kann, daß er Geld gegen Wechsel und zu horrenden Wucherzinsen aufnimmt.

Wir haben schon zu wiederholten Malen Anlaß gefunden auf die nihilistischen und socialistischen Untriebe in Rußland aufmerksam zu machen und betont, daß hierin eine große Gefahr für das Czarenreich liege, die dasselbe eines Tags in namenlose Verwirrung und Unruhe stürzen werde. Neuerdings verlautet nun, daß man in Kischeneff dem Hauptquartier der russischen Südararmee unter den Truppen strenge Nachsicherungen angestellt habe, als deren Resultat man eine Verbindung der sogenannten „Herzbuben“ entdeckte, einer Verbindung die eine vollständig revolutionäre Basis besitzt. Daß in Folge dessen ein ganzes Bataillon aufgelöst, zwölf Soldaten standrechtlich erschossen, und mehrere hundert mit Ketten beladen nach St. Petersburg transportirt wurden, ändert an der Thatsache nichts, daß der Geist der russischen Armee ein sehr schwieriger ist und der Czar alle Ursache hat, vor einem Kriege zu zittern. Die friedliche Sprache der russischen offiziellen Organe wird somit leicht erklärlich.

Bezüglich der Austragung der Orientfrage haben wir noch immer das alte Spiel zu verzeichnen. Heute weht guter, morgen weht schlechter Wind. Die Pforten-Minister ziehen die Konferenz an der Nase herum und diese steht nun glücklich wieder vor einem längst überwunden geglaubten Standpunkte: dem Reformprojekte des Grafen Andrássy. Die Komödie kann demnach wieder von vorn angehen. Wem's gefällt, der mag sich daran ergötzen, uns kommt das diplomatische Spiel nachgerade ebenso widerlich als langweilig vor.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Jan. Der Landtag soll, wie wir hören, in diesem Monat nicht mehr, sondern in den ersten Tagen des Februars berufen werden und etwa 14 Tage dauern, so daß er bis zum Zusammentritt des Reichstags, 20. Februar, seine Geschäfte abgewickelt hat, bis zur Wiederberufung im April oder Mai, wo dann der Etat zu beraten ist.

— Das kgl. württembergische Armeekorps das feldtüchtigste und am sorgsamsten ausgebildete des deutschen Heeres. In militärischen Kreisen Berlin's circulirt nach der „Allg. Ztg.“ ein Wort des Kaisers, welches gelegentlich seines 70jährigen Militär-Jubiläums gefallen sein soll. Es war die Rede von den letzten Corpsmanövern im Laufe des jüngsten Herbstes, und da soll die Mittheilung gemacht worden sein, daß von allen Contingenten, über welche Heerschaue gehalten wurde, dießmal das württembergische Corps das feldtüchtigste und am sorgsamsten ausgebildete gewesen sei. — Es ist dies offenbar ein Lob, das aus so competentem Munde was heißen will!

Göppingen, 12. Jan. Wiederum haben wir einen Selbstmord zu verzeichnen. Ein 40 Jahre alter, verheiratheter Mann in Hohenhausen erhängte sich in einem Anfall von Geistesstörung. Die Wittwe sieht, da kein Vermögen vorhanden ist, mit 7 unmündigen Kindern einer traurigen Zukunft entgegen.

Von der Brettach. Heute stürzte ein 70 Jahr alter Mann im Gasthaus zur Krone in Brettach rücklings die Treppe herunter und zerschmetterte sich das Hinterhaupt derart, daß er nach wenigen Stunden den Geist aufgab; der Mann ist von Mienfels.

Vom Bodensee, 6. Jan. Der Stand der Saatsfelder ist ausnehmend günstig und erfahrene Oekonomen sind der Ansicht, daß in diesem Jahrgang einer gesegneten Ernte entgegenzusehen werden dürfe. Nicht zu inder berechtigten die Weinreben, sowie die Obstbäume zu den besten Erwartungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Jan. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge hat die deutsche Kriegskorvette „Vineta“ telegraphischen Befehl erhalten, von Yokohama nach der Insel Manilla zu segeln, um die Kriegsflagge zu zeigen und die deutschen Handelsinteressen in den dortigen Gewässern zu schützen.

Berlin, 13. Jan. Der Gesetz-Entwurf über die Gerichts-Kosten wird den nächsten Reichstag nicht beschäftigen, die Vorarbeiten haben noch nicht begonnen.

Berlin, 13. Jan. Der „Reichs-Anzeiger“ erklärt die Meldung des in Konstantinopel erscheinenden „Levant Herald“, daß der deutsche Botschafter in der Conferenz-Sitzung vom 11. seinen Austritt angekündigt, wenn sich die Pforte nicht kategorisch über die Annahme oder die Ablehnung der Conferenz-Vorschläge erkläre, für vollständig erfunden. Im Anschluß an vorstehende Meldung des „Reichs-Anzeigers“ werden alle anderen Nachrichten der auswärtigen Presse über eine angeblich der Herstellung eines friedlichen Abkommens mit der Pforte weniger günstige Haltung der deutschen Regierung von bester Seite als falsch bezeichnet.

Ausland.

Wien, 12. Jan. Die Lage im Orient hat sich erheblich verschlimmert. Zufolge energischen Auftretens des deutschen Botschafters Frhrn. v. Werther beharrte die Konferenz bei ihren alten Beschlüssen. Der Pforte wurden keine neuen Propositionen vorgelegt, weil ihre Delegirten deren Ablehnung voraussaßen. Nunmehr wird der Bruch für wahrscheinlich gehalten. — Rumänien erklärt die Antwort der Pforte auf seine Reclamationen ungenügend. Aus Jassy werden Maßregeln in Betreff des Einmarsches der Russen gemeldet. — Der serbische Abgesandte Marinovits hat dem Grafen Andrássy mitgetheilt, der Zar verzichte auf Serbiens Mitwirkung bei einem allentfalligen Kriege. — Die Türkei kauft in Ungarn große Mehl-Vorräthe, welche nach Bulgarien geschafft werden.

Wien, 13. Jan. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Konstantinopel: Die Lage ist äußerst gespannt und auf einen Umschwung der Ansichten der Pforte kaum noch zu rechnen, doch dauern die offiziellen Pourparlers fort. Ein Schreiben der „Politischen Correspondenz“ aus Petersburg betont, daß die Pforte, indem sie in der Mäßigung der Conferenz eine Schwäche Rußlands zu erblicken glaubt, ganz vergesse, daß nicht Rußland, sondern die Conferenz das Wort führt. Wenn der Augenblick gekommen, daß Rußland im Namen Europa's sprechen soll, dann werden auch kräftigere, der Pforte verständlichere Argumente nicht ausbleiben.

Paris, 13. Jan. Die „Agence Havas“ meldet: Die Vertreter der Großmächte werden in der Conferenz Sitzung am Montag von der Pforte formell verlangen, daß letztere in der zum Donnerstag arzuberaumenden Sitzung auf die Vorschläge der Mächte ihre definitive Antwort abgebe. Sollte diese nicht erfolgen, so würden die Bevollmächtigten Konstantinopel verlassen. Von dieser Coercitivität wird man die Pforte ebenfalls am Montag verständigen.

St. Petersburg, 12. Jan. Die gestrige Konferenzsitzung in Konstantinopel ist gänzlich resultatlos verlaufen. Es ist fraglich, ob General Ignatiff noch an einer Sitzung, wenn eine solche stattfinden sollte, theilnehmen werde. Wahrscheinlich verläßt er Mittwochs Konstantinopel. Retidoff bleibt als Geschäftsträger dort zurück.

Petersburg, 13. Jan. Der „Golos“ schreibt über die gegenwärtige Sachlage: Die Pforte erlaube sich, mit der Conferenz Spott zu treiben; die Gebüß Rußlands dürste erschöpft sein, weitere Concessionen könnten bloß den Hochmuth der Pforte verstärken. Das Selbstgefühl Rußlands fordere, die Verhandlungen nicht noch mehr in die Länge zu ziehen, sondern energische Maßregeln zu ergreifen und Ignatiff von Konstantinopel abzurufen. Je entschiedener Rußland aufträte, desto eher werde der Friede gesichert.

Konstantinopel, 12 Jan. Heute hat in dem russischen Botschaftshotel eine Versammlung der Bevollmächtigten der Großmächte stattgefunden. Wie verlautet, motivirt die Pforte ihre Weigerung, die acht wesentlichsten Punkte der von der Vorconferenz aufgestellten Vorschläge anzunehmen, folgendermaßen: die Concession hinsichtlich der Gebiets-Abtretungen an Serbien und Montenegro sei mit dem Artikel 1 der Verfassung nicht vereinbar; die geforderte Abgrenzung der slavischen Provinzen sei unannehmbar, weil sie den Widerstand der mohamedanischen und griechischen Bevölkerung hervorrufen und dem Prinzip der Regierung, keine Racen-Theilung zuzulassen, zuwiderlaufen würde. Ferner müsse die Pforte die Verpflichtung, die Bildung einer Gendarmerie für die ausländischen Provinzen zu übernehmen, ablehnen; eine aus den Landesbewohnern gebildete Miliz sei gefährlich für die allgemeine Sicherheit wegen der eventuellen Streitigkeiten zwischen Christen und Mohamedanern. Die Punkte betreffs Ernennung der Gouverneure der slavischen Provinzen unter Mitwirkung der Botschafter und betreffs der internationalen Ueberwachungs-Commission verweigere die Pforte überhaupt nur zu discutiren. Die Beschränkung hinsichtlich der Einkünfte aus den genannten Provinzen widerspreche den Souveränitäts-Rechten der Pforte, und die Einführung eines besonderen Gerichts-Systems daselbst sei dem Geiste der Verfassung zuwiderlaufend.

Konstantinopel, 13. Jan. Fürst Ghika stellte Saffet Pascha eine Note zu, welche verlangt, die Türkei solle anerkennen, daß Rumänien keinen integrierenden Theil des Osmanenreiches bilde.

Vera, 11. Jan. In der heutigen Sitzung betonten die Großmächte auf Initiative des deutschen Botschafters die durch die Konferenzbeschlüsse engagierte Ehre der Großmächte. Die Haltung der Türken war fest. Die achte Sitzung ist von Samstag auf Montag verschoben. Man behauptet hier, daß alsdann Gegenätze in der Haltung der drei Ostmächte hervortreten könnten.

Magusa, 11. Jan. Der Nothstand in Montenegro ist ein unbeschreiblicher. Vorgestern starben zehn Personen in Cetinje an Hungertyphus. In der Nahia der Wassojewitschi, zunächst der albanesischen Grenze, herrscht ebenfalls eine verheerende Epidemie. Senator Blamenaz erhielt den Auftrag, in Wien wie in Petersburg darüber zu berichten und um materielle Unterstützung zu bitten.

London, 12. Jan. Salisbury und Werther stehen dem Rückzuge Ignatieff's, der von Oesterreich selbdirbt wird, gegenüber. — Bismarck's veränderte Haltung gegen Konstantinopel erregt hier große Besorgniß, die „Times“ deutet an, Salisbury müsse resigniren, wenn die Konferenz erfolglos bli-be. — Hier eingetroffene Stambuler Depeschen schildern die Lage als eine berartige, daß, während Ignatieff nachgiebig einlenkt, Fürst Bismarck auf eine Entschcheidung dränge und den deutschen Botschafter Frhrn. v. Werther angewiesen habe, er solle keinen weiteren Zugeständnissen beistimmen ohne deshalb vorher in Berlin angefragt zu haben.

London, 13. Jan. Die „Amtszeitung“ meldet: Sir Henry Elliot zeigte an, daß die Ausfuhr von Getreide und Vieh aus den Donauprovinzen und die Ausfuhr von Getreide aus den Häfen Trapezunt, Samsun und Kerason verboten worden ist.

Mannigfaltiges.

— In Gibraltar hat ein heftiger Orkan gewüthet, durch den zahlreiche Schiffe untergegangen sind.

† Lima, 28. Nov. Große Theilnahme, besonders in den Kreisen der französischen Gesellschaft hat hier ein Doppel-Selbstmord erregt. Ein junger Pariser, Namens Willer, hat sich in seiner Vaterstadt durch Fähigkeit und Eifer eine anständige Stellung erworben. Er gewann darauf die Neigung eines reichen Mädchens und mußte endlich nach Ueberwindung von manchen Schwierigkeiten, die ihm namentlich der Widerstand der Eltern bereitete, seine Ausgewählte heimzuführen. Als der deutsch-französische Krieg zu Ende ging und die Schreckenstage der Commune folgten, wanderte das junge Paar nach Peru aus. Ein Weingeschäft, das Willer in Lima gründete, wollte nicht recht in Fluß kommen; so wandte er sich den Bergwerken zu, durchzog mit seiner in männlicher Tracht verborgenen Gattin das peruanische Cordilleren-Land, ohne wie es schien, namhaften Verdienst zu erzielen. So kehrte er nach Lima und ließ seine Frau wegen Unwohlseins unterwegs in Piëco zurück. Als diese mehrere Tage von ihm ohne Nachricht blieb, indem die wirklich abgesandten Briefe sie nicht erreichten, glaubte sie sich von ihm betrogen, nahm in der Verzweiflung Gift und starb. Eine telegraphische Depesche setzte Willer von dem Geschehenen in Kenntniß; sofort entschloß er sich zu dem gleichen Schritte. Nachdem er seinen Nachlaß geordnet und mehrere Briefe geschrieben, jagte er sich eine Kugel ins Herz.

— (Ein sonderbarer Gebrauch.) In einem marktgräflich bayreuthischen Klecken, Kerpach (nicht weit von Bamberg), bestand sonst der wunderliche Gebrauch, daß wenn ein Ehemann seiner Familie keinen Erben schenkte, derselbe auf Stangen vor das Dorf hinausgetragen und daselbst in einen Teich geworfen wurde. Sobald er sich aber aus dem Wasser herausgeholt, stand es ihm frei, einen der Umstehenden hervorzuholen, welcher dann ebenso eingewässert ward. Als einst ein Marktgraf von Bayreuth durch dies Dorf reiste, sollte gerade eine solche Wiedererkauf vollzogen werden und der Marktgraf unterließ nicht, dieser Ceremonie beizuwohnen, ohne zu vermuthen, daß der ins Wasser geworfene Missethäter sich an ihm, seinem Landesherren, revanchiren könnte, was in der That geschah. Anfänglich lachte der Marktgraf über den Einfall, als aber die ganze Dorfschaft seinen Wagen umringte und ihm vorstellte, daß das ein auf uralte Gewohnheit gegründetes Recht sei, mußte er gute Miene zum bösen Spiel machen und sich entschließen, ihnen nicht nur einige Gulden zur Zeche zu schenken, sondern ihnen auch seinen Käufer zu überlassen den sie zur Bekräftigung ihrer Rechte tüchtig badeten.

(Eingefandt.) Unter den körperlichen Gebrechen, die unter Umständen sehr gefährlich werden können und bei Groß und Klein sogar häufig vorkommen, stehen in vorderer Reihe die Unterleibsbrüche. Als ein vielfach mit außerordentlich günstigem Erfolg begleitetes, ganz und gar unschädliches Mittel dagegen wird die Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Kantons Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen.

**Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.
Vorladung zur Schulden-Liquidation.**

In nachbenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Reque ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Gant-Gericht.	Tag der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Gemeinschuldners.	Tag der Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Welzheim.	15. Januar. 1877.	Curclin, Wilhelm, Metzger in Lorch, und seine I. Ehefrau: Katharine, geb. Lamparter.	28. März 1877 Nachmittags 2 Uhr.	Lorch.	Liegenschafts-Verkauf 28. März 1877 Vormittags 10 Uhr.

Diebstahls-Anzeige.

Am Freitag, 12. Januar 1877 sind der Babette Wahl zu Alsdorf 1 baumwollenes und 2 flächene Herrenhemden ohne Namen; 5 weiße Herrenträgchen entwendet worden. Verdacht fällt auf einen bettelnd herumziehenden Handwerksburschen, der zur Zeit nicht näher beschrieben werden kann. Um Fahndung wird ersucht.

Welzheim, 15. Januar 1877.

R. Oberamtsgericht.
Schott.

Vorderhundsberg.

Es können auf Lichtmeß 2,600 M. Pfllegschaftsgeld gegen Pfandschein ausgeliehen werden von Pfleger Knödler.

Gartenzeitung.

Gärtner und Gartenfreunde, welche Verlangen nach einer tüchtigen **Gartenzeitung** tragen, wollen bei ihrer nächsten **Post** oder **Buchhandlung** die **Frauentorfer Blätter** bestellen. Selbe kosten halbjährlich 3 Mark, ganzjährlich 6 Mark, enthalten Nummer für Nummer eine große Anzahl der werthvollsten Aufsätze und Notizen über alle Fächer des Gartenbaues besonders über Blumen-, Gemüse- und Obstbaumzucht und sind häufig mit interessanten Abbildungen neuer Blumen, Früchte, Maschinen etc. geschmückt. Jede Woche erscheint ein voller Bogen. Wer das erste Halbjahr nachbestellt, erhält eine werthvolle **Prämie**, aus Samereien bestehend, sowie das **Gartenbuch für Millionen** als **Gratis-Zugabe**. Direkt vom **Verlage in Frauendorf** (Post Bilschhofen in Niederbayern) bezogen, kostet der halbe Jahrgang 3 Mark, 2 fl. ö. W., der ganze 6 Mark, 4 fl. ö. W. und wird alles Betreffende franko geliefert. Die Abonnentenlisten weisen nach, daß die **Frauentorfer Blätter** die verbreitetste aller deutschen Gartenzeitungen sind. **Probenummern** stehen gerne zu Diensten.

Fangeisen für Raubzeug.

wie Schwanchenhälse, Tellerreisen, Otterstangen, Fuchs- und Marderangeln, Marder- und Iltzeisen, Raubvogelfallen, Habichtskörbe, Neher- und Enteneisen, Sperlingskörbe, Maulwurfsfallen, Tritteisen, Haareisen, Eierfallen, Klappfallen, Locher und Rufer für jedes Thier fertig in bekannter Güte **Adolph Pieper** in **Moers a/Rhein**. Illustr. Preiscurante gratis. Illustrirte Brochüre über den Fang des Raubzeuges versende franco für 1,35 Mark.

300 Mark Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zu haben bei

Ludwig Sinderer.

Reichstags-Abgeordneten-Wahl-Ergebniß

im X. Wahlkreis.

Oberamtsbezirke.	Abgegebene Stimmen	Davon gültig	Davon erhielten Stimmen			
			Regierungsrath in Stuttgart	Rechtsanwalt in Gmünd	Kaufmann in Leipzig	Zer- splittert
Gmünd	3,478.	3,475.	929.	2,183.	357.	9.
Göppingen	4,486.	4,471.	3,381.	563.	523.	19.
Schorndorf	3,669.	3,655.	3,466.	7.	178.	18.
Welzheim	1,925.	1,908.	1,686.	126.	92.	21.
	13,558.	13,509.	9,462.	2,879.	1,150.	67.

D e r u r b a c h. Oberamt Schorndorf.

Haus-Verkauf.

Ein gut erbautes, in der Mitte des hiesigen Ortes gelegenes zweistödiges Wohnhaus mit Gärten, in welchem seither eine Wirthschaft mit Metzgerei und früher eine Bäckerei mit Erfolg betrieben wurde, ist emülich dem Verkauf ausgesetzt.

Dasselbe eignet sich vermöge seiner günstigen Lage nicht nur zu den genannten, sondern auch zu jedem andern Geschäftsbetriebe und dürfte hierauf ein thätiger Mann sein gutes Auskommen finden.

Unter Umständen könnte auch ein Pacht eingegangen werden.

Liebhaber wollen sich an Unterzeichneten wenden.

Den 8. Januar 1877.

Schultheiß Krieger.

Silberne Medaille.



Ehrendiplom.

Die größte und berühmteste

Wohnspinn- und Weberei

Schreckheim,

Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg,

Ulm a. D. 1871.



München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs**, **Ganf** und **Abweg**. Zuzufolge größter Auswahl passendster neuester Maschinen, vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwirnen und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schleunigst.

Die Bahnfracht ist her und hin frei mit Ausnahme für zu geringe Verg-
forten. Das Hegeheln erfolgt unentgeltlich und wird der Ganf auch ungerieben,
der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende
Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zuwendungen zu vermitteln. Die Agenten:

- H. Hohly in Welzheim.
- Frz. Schierle, Küster in Herlikofen.
- G. Schanfler in Althütte.
- J. Knödler in Lorch.
- W. Lämmer in Waldhausen.
- J. G. Wahl in Plüderhausen.

- M. Burr in Gmünd.
- Müller, Buchbinder in Alsdorf.
- Fr. Saccop jr., in Comburg
h/Hall.
- A. Wörnte in Rudersberg.
- Chr. Lang in Winnenden.



Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt.
Gesamt-Auflage allein in Deutschland 210,000.

Erscheint wöchentlich.
Vierteljährlich M. 2.50.
Jährlich: 24 Nummern mit Mo-
den- und Handarbeiten gegen 2000 Ab-
bildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Toilette, und
etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-
Stückerei, Souache etc.
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
24 illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M. 4.25.

Jährlich, ausser Obigem noch 48, im Ganzen also 60 colorirte Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit historischen & Volks-Trachten.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Frankfurter Gold-Kurs.

vom 12. Januar 1877.

	Auf.	Bfg.
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 C.
Dufaten	9	60-65
20-Franken-Stücke	16	20-24
Englische Sovereigns	20	33-38
Russische Imperiales	16	70-75
Dollars in Gold	4	16-19